

Paibacher Zeitung.



Nr. 92.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Witt ber Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 24. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1875.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 3. April 1875

betreffend die Maßregel gegen die Verbreitung der Reblaus (Phylloxera vastatrix).

(Schluß.)

§ 10. Erfordert die Ausführung der nach § 5 angeordneten Maßregeln vorübergehende Vorkehrungen auf Grundstücken, die nicht dem Weinbaue gewidmet sind, so gebührt dem Besitzer für den ihm hiedurch zugehenden Schaden Entschädigung, welche nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 zu ermitteln und zu leisten ist.

§ 11. Die Grundbesitzer haben allen von der politischen Behörde in Durchführung dieses Gesetzes erlassenen Anordnungen nachzukommen.

Sie sind verpflichtet, den zur Durchforschung der Weinplantagen oder zur Ausführung der sonstigen behördlichen Aufträge entsendeten Organen die nöthigen Vorkehrungen auf ihren Gründen zu gestatten und ihnen die erforderliche Beihilfe unentgeltlich zu leisten.

§ 12. Die politische Bezirksbehörde ist verpflichtet, die Ausführung aller zur Beseitigung des Insectenschadens getroffenen Maßregeln zu überwachen und nöthigenfalls im Zwangswege auf Kosten der Säumnigen zu bewirken. Die Gemeindevorsteher haben die politische Bezirksbehörde in der erforderlichen Weise zu unterstützen.

§ 13. Gegen Entscheidungen und Verfügungen der politischen Behörde, welche in Durchführung dieses Gesetzes erlassen werden, kann auch außer dem Falle des § 8 der Recurs an die höhere Behörde binnen 14 Tagen nach Kundmachung, beziehungsweise Zustellung der Entscheidung oder Verfügung schriftlich oder mündlich bei der politischen Bezirksbehörde eingebracht werden.

Bei Gefahr im Verzuge kann ungeachtet des eingetragenen Recurses von der politischen Behörde die Vornahme der zur Beseitigung der Gefahr unbedingt nothwendigen Vorkehrungen angeordnet werden.

§ 14. Die Bezirksbehörde hat bei den ihr durch dieses Gesetz übertragenen Amtshandlungen unter Mitwirkung von Sachverständigen vorzugehen.

Dieselbe hat im Falle des Bedarfes für ihren Bezirk Sachverständige in der Regel aus der Reihe der Mitglieder der landwirthschaftlichen Bezirksvereine oder unterrichteter Weingartenbesitzer zu ernennen und sie auf die Erfüllung der denselben durch dieses Gesetz auferlegten Pflichten zu beider.

Zu den bezüglichen Verhandlungen sind nebst zwei Sachverständigen und den beteiligten Grundbesitzern auch die Gemeindevorsteher beizuziehen.

§ 15. Handelt es sich um Abwendung der Gefahr für Weinplantagen in verschiedenen politischen Bezirken, so haben die betreffenden Bezirksbehörden rücksichtlich der zu ergreifenden Maßregeln das Einvernehmen zu pflegen und kann die politische Landesbehörde Verfügungen treffen,

welche zur einheitlichen Durchführung des Verfahrens zweckdienlich erscheinen. Insbesondere kann sie sich in diesem Falle einzelne, sonst der politischen Bezirksbehörde zukommende Anordnungen vorbehalten oder einer der beteiligten Bezirksbehörden die Leitung der bezüglichen Maßregeln übertragen.

§ 16. Die anlässlich der commissionellen Erhebungen auflaufenden Kosten an Tagelohnern, Reisegebühren und sonstigen Entlohnungen für die behördlichen Organe, Sachverständigen und Schätzleute (§ 7), dann die anlässlich der behördlich vorgenommenen Durchforschung (§§ 2, 14 und 18) erwachsenden Kosten und etwaigen Schadensvergütungen werden vom Staatschatze bestritten.

§ 17. Uebertretungen dieses Gesetzes und der zur Ausführung desselben erlassenen Verordnungen und Verfügungen sind mit Geldstrafen bis 100 Gulden zu ahnden. In Fällen des Zuwiderhandelns gegen das in den §§ 1 und 4 bezeichnete Verbot der Ausfuhr von Reben u. s. w. können Geldstrafen bis 300 Gulden verhängt werden.

Die Geldstrafe fließt in den Ortsarmenfond.

Kann dieselbe wegen Zahlungsunfähigkeit des Schuldigerkannten nicht eingebracht werden, so ist sie in Freiheitsstrafe zu verwandeln, wobei 5 Gulden Einem Tage Arrest gleichzuhalten sind. Auch für Verurtheilungen gegen Straferkenntnisse gilt die im § 13 bestimmte Recursfrist. Gegen gleichlautende Straferkenntnisse der politischen Bezirks- und der Landesbehörden findet eine weitere Berufung nicht statt.

§ 18. Der Ackerbauminister hat dafür zu sorgen, daß nach Maßgabe des § 14 dieses Gesetzes eine genügende Anzahl von Personen über die Erscheinungen der Reblauskrankheit und die Hilfsmittel dagegen in solcher Weise unterrichtet wird, daß dieselben geeignet sind, von den politischen Bezirksbehörden als Sachverständige (§ 14) berufen zu werden; dann, daß die Erfahrungen über die Anzeichen der Ansteckung durch die Reblaus, über die Gegenstände, welche Träger des Insectes sein können, und über die zweckmäßigen Mittel zur Abhilfe zur Kenntniss der weinbautreibenden Bevölkerung und der betreffenden Behörden gelangen.

Der Ackerbauminister ist ermächtigt, auch in solchen Gegenden, in welchen Anzeichen der Ansteckung durch die Reblaus nicht erhoben wurden, die Weinplantagen einer Durchforschung unterziehen zu lassen und den Handel mit Reben in dem ganzen Geltungsgebiete dieses Gesetzes oder in einem Theile desselben zu verbieten.

§ 19. Den Landesvertretungen bleibt es vorbehalten, die ermittelten Entschädigungsbeträge (§§ 7, 8 und 10) auf den Landesfonds zu übernehmen.

§ 20. Alle Eingaben, Urkunden und Verhandlungen in der durch dieses Gesetz geregelten Angelegenheiten sind stempel- und gebührenfrei.

Diese Befreiung erstreckt sich jedoch nicht auf das im § 9 vorgesehene gerichtliche Verfahren.

§ 21. Der Ackerbauminister und die Minister des Innern und der Finanzen sind mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Triest, am 3. April 1875.

Franz Joseph m. p.

Kuersperg m. p. Lasser m. p. Pretis m. p. Chlumetzky m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. April d. J. den Rath des österreichischen Oberlandesgerichtes Joseph Köffler und den Rath des böhmischen Oberlandesgerichtes Dr. Joseph Ritter v. Helm zu Hofrätthen des obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht. Glaser m. p.

Am 21. April 1875 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIX. und XX. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Das XIX. Stück enthält unter Nr. 55 das Gesetz vom 24. März 1875 betreffend die der Unternehmung der Wien-Pottendorf-Wiener-Neustädter Eisenbahn zu gewährenden Begünstigungen;

Nr. 56 das Gesetz vom 28. März 1875, wodurch bei Ergänzung des Gesetzes vom 3. Mai 1874, R. G. B. Nr. 54, betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung einer Locomotiv-Eisenbahn von Troppan an die mährisch-ungarische Grenze am Marapasse, die Artikel 2 und 5 dieses Gesetzes abgeändert werden;

Nr. 57 das Gesetz vom 28. März 1875 betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung einer Secundärbahn von der Stadt Elbogen zur Station Elbogen-Neufattel;

Nr. 58 das Gesetz vom 28. März 1875 wegen Gewährung von Staatsvorschlüssen behufs Bedeckung der Betriebskostenabgänge der Borsarbberger Bahn;

Nr. 59 das Gesetz vom 28. März 1875 betreffend die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 6. Mai 1874 (R. G. B. Nr. 73) wegen Herstellung der projectierten Locomotiveisenbahn von Steinach an der aus Obersteiermark nach Salzburg und Tirol führenden Eisenbahn über Aulsee, Steg, Schl., Ebensee, Attnang, Nied und nach Andiesenhofen, eventuell Schärding;

Nr. 60 das Gesetz vom 28. März 1875 betreffend die Gebührenfreiheit des auf Grund des Landesgesetzes vom 12. Februar 1873 zur Hintanhaltung des Wohlstandes ausgenommenen galizischen Landesanlehens im Betrage von 1.600.000 fl. und die Verwendbarkeit der Obligationen dieses Anlehens zur Anlage von Capitalien.

Das XX. Stück enthält unter Nr. 61 das Gesetz vom 3. April 1875 betreffend die Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus (Phylloxera vastatrix) (Wr. Ztg. Nr. 89 vom 21. April.)

Nichtamtlicher Theil.

Die k. k. Landesregierung hat dem Franz Bedenk von Černuč Nr. 48 anlässlich der von demselben am 9ten März l. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung der Wagn Gertraud Lukanc aus Černuč vom Tode des Ertrinkens in der Save die gesetzliche Lebensrettungstasche zuerkannt.

Feuilleton.

Bigeuner-Ellen.

Novelle von A. Baumann.

(Schluß.)

Ellen saßte seine raue Hand und drückte sie zwischen ihre schmalen, dunklen Finger. Sie fühlte einen Augenblick fast Neue, daß sie eine so treue, brave Seele, die ihr mit unverbrüchlicher Liebe anhing, hatte zurückstoßen können. Doch gleich beruhigte sie sich wieder. Sie hatte recht gehandelt, sie war ihrem Herzen gefolgt und hatte ihn nicht getäuscht. Sie wollte ihm danken, da überlieferte wieder ein donnernder Schuß ihre Stimme. Der ausleuchtende Blitz verschwand hinter einer hohen Wasserwand und im selben Augenblicke erscholl ein gelender Jammergeschrei von dem zertrümmerten Schiff. Jedes Herz wurde doch berührt von dem Ergreifenden, Entsetzlichen dieses Augenblicks. Ellen bedeckte schauernd ihre Augen mit den Händen, als fürchte sie das Elend, das diesem Jammerlaut folgen müsse, zu erblicken. Doch eben so schnell lief sie, wie von einem plötzlichen Gesanken erfaßt, die wenigen Schritte zu der Reihe der auf den Strand gezogenen Boote hinunter. Sie fand bald das des Vaters unter der Menge heraus und gewohnt, mit dem Fahrzeuge umzugehen, hatte sie es im nächsten Augenblick hinaus aufs Meer gestoßen, die Kette gelöst und war hineingesprungen. Der blonde Anders sprang ihr nach.

„Was willst du, Ellen?“ fragte er mit angsterfüllter Stimme, und suchte das Boot, das die Wellen schon hoch emporgehoben, wieder ans Ufer zurückzubringen.

„Halte die wahnsinnige Dirne zurück!“ rief der Vater herbeispringend, der ihr Treiben entdeckt.

Doch ehe Anders seinem Rufe folgen konnte, hatte Ellen sich auf den Boden des Rahns zu seinen Füßen geworfen und seine Kniee umklammert.

„Wenn du mich jemals lieb gehabt hast, Anders, dann hilf mir die Ertrinkenden retten,“ flehte sie zu ihm.

„Meine Seele würde nicht Ruhe finden, sollten alle diese Menschen verloren gehen und ich hätte nicht wenigstens versucht, sie zu retten. Hilf du mir dabei, Gott wird es dir lohnen.“

„Ich habe für mich keine Angst,“ sagte er zögernd, abwechselnd dem Mädchen in das vor Aufregung glühende, innig flehende Gesicht blickend, und dann wieder hinaus auf die schwarzen Wellen, die den kleinen Rahn in einem Augenblick vom Strand abhoben und im nächsten wieder ans Ufer schleuderten. „Ich werde schon mit dem Leben davonkommen, denn ich bin gewohnt, mit dem Meer umzugehen, aber du bist verloren, wenn das Boot umschlägt, du wirst untersinken, noch ehe ich dich erreichen kann.“

Sie sprang auf und erfaßte eins der Ruder. „Nimm das andere, guter Anders,“ bat sie mit fast freudiger Stimme. „Was thut es, wenn ich heute oder morgen sterbe, ich habe doch kein Glück mehr vom Leben zu erwarten.“

Er folgte schweigend ihrer Bitte. Mit kräftigen, geübten Ruderschlägen kämpften sie sich durch die sich hochaufbäumenden Wellen hindurch, die, als zürnten sie über ihre Keckheit, immer von neuem den weißgrünen Schaum ihnen über Gesicht und Kleider spritzten und dann das kleine Fahrzeug auf ihren Rücken hoben, um es im nächsten Augenblick wieder in einen vom Wind aufgewühlten Abgrund zu stürzen. Doch schlank und behende wie ein Aal wand es sich von Höhe zu Tiefe und Tiefe zu Höhe und führte die beiden rüstigen Ruderer näher und näher zu dem zertrümmerten Schiff, zu dem das laute Hilfesgeschrei der Ertrinkenden ihr Wegweiser gewesen.

„Holla! Hier ist Hilfe! Hier ist ein Boot!“ rief der blonde Anders kräftig durch den Sturm hindurch.

Bretter, Kisten, Segel, Masten umschwammen das kleine Fahrzeug, das vergebens suchte, dem Brack näher zu kommen, da die anschlagenden Wellen es immer wieder zurücktrieben.

„Hilfe!“ tönten Stimmen aus dem Wasser in ihrer nächsten Nähe.

Anders hielt sein Ruder über die Kante des Rahnes.

„Faßt hier an, haltet Euch fest daran und nun gebt mir die Hand.“

Der Kopf eines kleinen Schiffsjungen guckte über den Rand des Bootes, gewandt wie eine Katze kletterte er mit Anders Hilfe in dasselbe hinein und setzte sich zusammenschauernd auf den Boden des Fahrzeuges.

„Mehr hierher!“ rief Anders helle Stimme.

Zur wirthschaftlichen Lage

bringt die „Presse“ in ihrem national-ökonomischen Theile folgenden Bericht:

„Die Antwort, welche der Statthalter in Niederösterreich, Freiherr v. Conrad, am 21. d. im niederösterreichischen Landtage auf die Interpellation des Abgeordneten Dr. Wagg ertheilte, zeugt von richtiger Beurtheilung unserer industriellen Verhältnisse. Es ist von Wichtigkeit, daß man aufseite der Regierung die Dinge nüchtern so sieht, wie sie wirklich sind. In den Ausführungen des Statthalters ist jede Schönfärberei sorgsam gemieden. Schwierig, wie sie ist, wird die Lage dargestellt, wenn auch natürlich zugleich der vereinzelt Momenten gedacht wird, die den Anfang einer theilweisen Besserung bezeichnen.“

Die klar gehaltenen Ausführungen Baron Conrads bedürfen im übrigen keiner Interpretation, wol aber geben sie uns noch zu einigen kurzen Bemerkungen Anlaß: Es ist naturgemäß, daß die Folgen der durch eine Mißernte verschärften Krisis des Jahres 1873 erst im Jahre 1874 in ihrer ganzen Ausdehnung und Schwere in allen Branchen des Handels und der Industrie fühlbar wurden und wir haben schon hervorgehoben, daß die Erholung und Belebung des Verkehrs durch die apathische Haltung der Industriellen selbst wesentlich erschwert wurde. Frankreich hat sicherlich durch den deutschen Krieg schwere Verluste an Kapital und Arbeitskräften erlitten, nichtdestoweniger stand die Industrie schon wenige Monate nach Beendigung des Krieges wieder in voller Blüte, und zwar nicht infolge einer Intervention der Regierung, sonder Dank eigener Energie und Umsicht.

Diese in kritischen Zeiten unbedingt nöthige Energie und Umsicht scheint einem guten Theile unserer Industriellen vollständig zu fehlen. Das Mißverhältnis zwischen dem theueren Rohstoff und den hohen Arbeitslöhnen einerseits und den gedrückten Preisen andererseits besteht fast in allen Branchen noch fort. Die für die Lebensfähigkeit der Industrie unbedingt notwendige Regulierung der Preise und Löhne scheint bisher kaum ernstlich versucht worden zu sein. Ebenso fehlt es in den Fabriken an der nöthigen Uebersicht bezüglich der Eintheilung der Arbeit zur Ermöglichung eines fortdauernden Betriebes. Würde die Mittelstellung nicht überraschen, daß die Sigl'schen Maschinenfabriken noch bei Beginn des Jahres 1875 um circa 500 Arbeiter mehr beschäftigten als durchschnittlich in den Jahren 1870—1874, und vor wenigen Tagen nahe daran waren, wegen Mangels an Beschäftigung den Betrieb ganz einzustellen? Uebrigens darf nach dieser Richtung der eben gedachte Fall denn doch nicht als allgemein maßgebend betrachtet werden. Es mußten in allen anderen Branchen, namentlich in der Wollwarenbranche, bedeutende Reductionen vorgenommen werden; sie wurden jedoch zum größten Theile rechtzeitig vorgenommen und macht sich augenblicklich bei diesen Industrien auch bereits eine günstigere Conjunction fühlbar. Auch Etablissements der Eisenindustrie nahmen nothgedrungene Einschränkungen und Arbeiterentlassungen mit der erforderlichen Besonnenheit vor. Man muß sich eben der Conjunction fügen in Oesterreich, wie in der ganzen übrigen Welt, und Betriebsverhältnisse, die aus Zeiten der Ueberproduction stammen, ja das Maß derselben übersteigen, können bei der völlig geänderten Geschäftslage nicht auf die Dauer künstlich erhalten werden. Und es ist nur bedauerlich, daß es gerade bei einem der hervorragendsten Etablissements — dem gegenüber der Regierung am letzten der Vorwurf gemacht werden kann, zu wenig gethan zu haben — an der erforderli-

chen Umsicht, dem kaufmännischen Blicke zu fehlen scheint. Es wäre sonst wol die Gefahr einer Arbeiter-Massenentlassung unmöglich gewesen, wie sie nun so demonstrativ nahegelegt wurde.“

Telegraphische Landtagsberichte

vom 21. April.

Böhmen. Das Volksschulgesetz wurde in der Specialdebatte bis § 18 (Dienstlohn des Lehrpersonales) erledigt. Gregor, Heinrich und Ruß rügen die Haltung des Landeschulrathes. Der Statthalter weist die Angriffe zurück. Scharfsmid, Pfeifer und Jahn stellen bezüglich der vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen einschränkende Anträge, wogegen Gregor und Stadkowsky die Gesetzentwürfe übersteigende Gehaltsforderungen stellen, worauf sämmtliche die Lehrergehälte betreffenden Anträge an die Commission zurückgewiesen werden.

Mähren. Klim überreicht einen Antrag auf Gleichstellung der Gehälte der Lehrerinnen mit denen der männlichen Lehrkräfte vom nächsten Schuljahre an. Stopalik begründet seinen Antrag wegen Verathung der Frage bezüglich des Baues einer Cavalleriekaserne und wird hierfür die Einsetzung eines Specialausschusses beschloffen. Sturm begründet seinen Antrag wegen dringender Aufforderung der Regierung zur Sicherstellung einer Transversalbahn durch Böhmen und Mähren. Der Antrag wird dem Communicationsausschusse zugewiesen. Die Rechnungsabschlüsse und Voranschläge verschiedener Fonds und sonstige Ausschußberichte werden genehmigt.

Oberösterreich. Ueber die Petition um Errichtung eines Zwangsarbeitshauses aus Landesmitteln wird zur Tagesordnung übergegangen. Für das Stifterdenkmal am Blöckenstein wurden dem Vereine der Deutschen aus dem südlichen Böhmen in Wien 50 fl. bewilligt.

Salzburg. Mehrere Anträge werden eingebracht, darunter einer vom Oberlandesgerichtsrathe Viena-bacher auf Abänderung der Landtagswahlordnung. Das Gesetz über Eisenbahnzufahrtsstraßen wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Steiermark. Der Landtag beschloß, die Regierung durch den Landesausschuß zu ersuchen, das Land in eben so viele Sanitätsbezirke einzutheilen, als Bezirkshauptmannschaften sind. Die Petitionen zahlreicher Lehrervereine um Abänderung der Pensionsbestimmungen, bezüglich Anrechnung der Dienstjahre wurden abgewiesen. Der Landeshauptmann erklärte, dem Max Baron Raft zur Stellung einer gegen den Aufenthalt Don Alfonso's gerichteten Interpellation auf Grundlage der Landesordnung nicht das Wort ertheilen zu können.

Politische Uebersicht.

Kaisbach, 23. April.

Der Meldung einiger ungarischer Blätter, daß Se. Majestät der Kaiser die dalmatinische Reise abkürzen werde, um den ungarischen Reichstag persönlich zu schließen, erklärt die „Pester Correspondenz“, daß diesbezüglich noch keinerlei Beschluß vorliege. — Im ungarischen Oberhause interpelliert, erklärte der Finanzminister unter dem Beifall des Hauses, er betrachte die Frage der Gruppierung der verschiedenen Eisenbahnen vom Standpunkte einer gesunden Tarif- und Verkehrs politik als nothwendig: er werde in dieser Session vorerst das Gesetz, betreffend die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Eisenbahnen, einbringen und nach dessen Durchführung die Gruppierungsfrage in

Angriff nehmen. — Das Oberhaus, das Bergwerksteuergesetz annehmend, bestimmte im Einvernehmen mit dem Finanzminister, daß die Kohlen mit sieben Prozent Reingewinn besteuert werden, während der Ausschuß fünf Prozent beantragte.

Die Nachricht der „National-Zeitung“, daß Oesterreich und Rußland Deutschlands Beschwerden gegen Belgien unterstützt haben, wird aus guter Quelle als unrichtig bezeichnet und auch vom wohlunterrichteten diplomatischen Correspondenten der „Kölnischen Zeitung“ bezweifelt. Was Oesterreich anbelangt, könnte Graf Spontel höchstens seine persönliche Ansicht in Brüssel ausgesprochen haben. Er dürfte sich dahin erklärt haben, daß ihm keine Meinungsäußerung seiner Regierung über den belgisch-deutschen Notenwechsel vorliege, über welchen sich Graf Andrassy nicht äußern zu sollen glaubte, indem die berliner Regierung ihn nicht um seine Ansicht befragt habe.

Wie der officiöse „Français“ aus sicherer Quelle erfährt, hält man in den diplomatischen Kreisen von Paris die Lage für eine vollständig beruhigende und ist insbesondere nicht der Meinung, daß die deutsche Note vom 15. d. M. den Anlaß zu weiteren Bemerkungen darbieten werde. — Eine officiöse Note demontiert in entschiedener Weise die Gerüchte über Pferdeankäufe in Böhmen und Futtermittelkäufe in der Schweiz, und erklärt diese Gerüchte als Manöver der hiebei interessierten Speculanten. — Die Vorbereitungen für die Senatswahlen nehmen einen ziemlich raschen Fortgang. Eine ganze Reihe von Senatscandidaten ist bereits in Aussicht genommen. Man glaubt allgemein, daß der Wahlkampf um die Senatorensitze lebhaft zwischen Republikanern und Bonapartisten geführt werden wird.

Wie der „Temps“ meldet, bereitet der französische Justizminister Dufaure Ergänzungsgesetze zur Verfassung vor, und zwar einen Gesetzentwurf zur genaueren Regelung der Senatswahlen, einen Gesetzentwurf über die gegenseitigen Beziehungen der öffentlichen Gewalten. Der Siegelbewahrer wird die Gesetzentwürfe bei Beginn der neuen Session einbringen und die Verweisung derselben an den Dreißiger-Ausschuß beantragen. Wird diese Verweisung beschloffen, dann wird der Ausschuß, da es sich nicht mehr um Principienfragen handelt, bald seinen Bericht erstatten und zugleich die zweite Lesung des Wahlgesetzes beantragen können. Wenn die Kammer dagegen die Entwürfe des Ministers an eine besondere Commission verweist, würde der Dreißiger-Ausschuß definitiv sein Mandat niederlegen.

Beim Empfang der Professorendeputation, welche für die gewährte Gehaltserhöhung zu danken kam, appellierte der Fürst von Serbien an den Patriotismus der Professoren und ermahnte sie, den communistischen Ideen unter der Jugend Einhalt zu thun, denn sonst könne Serbien weder in kultureller noch in politischer Hinsicht seine Mission erfüllen. Die Worte des Fürsten machten allenthalben einen tiefen Eindruck. — Eine Deputation der Stadt Zagodina ist in Belgrad eingetroffen, um dem Fürsten für die staatsrettende That der Aufhebung der Skupschina zu danken. Die zu überreichende Adresse drückt den festen Willen aus, für den Fürsten und den Thron mit Gut und Blut einzustehen.

Tagesneuigkeiten.

Die Kaiserreise.

Se. Majestät der Kaiser erledigten am 21. d. in Spalato zeitlich früh Staatsgeschäfte und fuhren um 8 Uhr mit englischer Suite bei heiterem und warmem Wetter zu dem außerhalb der Stadt auf einem Hügel stehenden, von den Venetianern erbauten Fort Grippi.

Nach der Rückkunft besichtigte der Kaiser das Civil- und Militärspital, allwo Se. Majestät die Patienten anzusprechen und zu trösten geruhten, sodann die Volksschulen, allwo der Kaiser prüfen ließ. Wo immer der Kaiser erschien, wurde Allerhöchstselbe von der herbeieilenden Volksmenge mit enthusiastischen Bewillkommungen begrüßt. Damen warfen Blumensträußchen aus den Fenstern, welche so wie die Häuserfronten mit Gedichten in italienischer und slavischer Sprache, Inschriften und farbenreichen Verzierungen geschmückt sind.

Der Kaiser besichtigte ferner die im Museum gesammelten und geordneten römischen Antiquitäten, wofür selbst der Custos Professor Glavinic die nöthigen Applicationen lieferte, sodann die Domkirche, welche ehemals Haupttempel des römischen Kaiserpalastes war, in allen ihren Bestandtheilen, das Baptisterium, ehemaliges Mausoleum Diocletians, das Atrium, gegenwärtig Domplatz, die sogenannte Porta aurea und die Porta ferrea.

Se. Majestät, von dem Bischofe, dem Bürgermeister und dem Bezirkshauptmann geleitet, folgten mit gespanntem Interesse den Erklärungen des Professors Glavinic und erkundigten sich sachkundig und eingehend nach allen Details.

Nach dem Besuche der Kaserne und des Straßhauses geruhten Se. Majestät Privataudienzen zu ertheilen. Für die heute abends stattfindende Illumination werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen.

Se. Majestät geruhten 140 Audienzen zu ertheilen und 24 Deputationen zu empfangen. Um 2 Uhr erfolgte bei sonnigem Wetter der Ausflug nach Salona. Auf dem Wege besichtigte der Kaiser das Versorgungs-

„Der Capitän schwimmt hier in der Nähe umher, eine Welle hat ihn mit mir zugleich vom Deck gerissen,“ rief der Schiffsjunge, vor Kälte und Angst mit den Zähnen klappernd.

Anders und Ellen beugten sich jeder nach seiner Seite über das Wasser hin. Ein dunkles Haupt tauchte in einer Welle vor Ellen auf.

„Hier! rettet mich!“ tönte eine Stimme aus der Flut.

Mit Gewalt drängte sie den lauten Ausschrei ihres Herzens zurück. Es war ja die Stimme aus jener fernen Jugendzeit, es war die Stimme aus ihrem jahrelangen Traum, doch auch die Stimme, die so namenloses Leid in ihr armes Leben gebracht. Diese Stimme hatte ihr einst zugerufen: „Ich werde dich lieben, so lange Blut in meinen Adern fließt.“ Er hatte sie vergessen und verstoßen, und doch floß das Blut noch warm, nach Leben sich sehnd, zu seinem Herzen.

„Hilf! mein Weib harret daheim mit Sehnsucht auf mich,“ flehte dieselbe Stimme wieder aus der schäumenden Flut.

Sollte sie ihn retten für sein Weib? — Wieder faßte die alte Liebe ihr Herz, sie war einst selig gewesen an seiner Brust, die glücklichsten Stunden ihres Lebens hatte sie seiner Liebe gedankt. Sie streckte die Arme wieder nach ihm aus.

„Anders!“ rief sie und all die alte Liebe und all das neue Leid lag in dem Klang des Namens.

Er hatte schon ihre Hand erfaßt.

„Du, Ellen?“ fragte er und ließ die rettende Hand fahren, als träfe ihn die richtende Stimme Gottes.

„Komm Anders, ich vergebe dir,“ sagte sie wieder und beugte sich noch weiter hinaus über die schäumende Flut und erfaßte wieder seinen Arm und wollte ihn zu sich hinaufziehen. Doch das kleine Fahrzeug auf der schwankenden See konnte die große Last auf der einen Seite nicht tragen. Im Augenblick wo Ellen, den Jugendfreund zu sich empor zog, schlug es um und mit lautem Ausschrei sank sie, sich an seine Schulter klammernd mit dem zu Tod Erschöpften tiefer, immer tiefer.

Und die Wellen brausten und grollten über ihren Häuptern dahin und der Sturmwind piff und sauste dazu. —

Das Meer hat seitdem blau und ruhig dagelegen manch stille, heiße Sommernacht, manch junges Leben hat seitdem auf seinen sturmbewegten Wogen den letzten Kampf gekämpft.

Jahre sind vergangen. Die Zeit ist wie die Wellen dahingerollt und hat manche Erinnerung, ob schön, ob schrecklich, ob lieb, ob traurig mit sich in die Ewigkeit genommen.

Doch an kalten stürmischen Winterabenden, wenn das Herbstfeuer hell seine wohlthuende Wärme ausstrahlt, sitzt oft ein altes Mütterchen bei ihrem Spinnrad und erzählt den lauschenden Strandbewohnern aus ihrer Jugendzeit von Zigeuner-Ellen und ihrer traurigen Geschichte. Und mancher Fischerbursche glaubt bei mondheiler Sommernacht ihre dunklen Augen aus den Wellen hervorleuchten zu sehen und wünscht ein so treues Herz sein nennen zu können, wie das des braunen, verachteten Zigeunermädchens.

haus und geruhete, einzelne darin befindliche Personen anzusprechen.

Beim Betreten des classischen Bodens von Salona bot sich dem Auge ein herrliches Panorama. Die Bewohner der benachbarten, anmuthig gelegenen, olivenreichen Dörfer hatten Triumphpforten mit Laubwerk und lateinischen Inschriften errichtet und empfangen den Kaiser mit enthusiastischen Evvivas und Jivios. Geleitet von dem Professor Slavinic besichtigten Se. Majestät die Reste der Stadtmauern, die neu ausgegrabenen Grabmäler der christlichen Nekropolis aus dem vierten Jahrhundert, die Bäder, die Porta caesarea, eine sehr schöne Reihe von Sarkophagen, die Ruinen des Amphitheaters und die Reste einer christlichen Kirche. Se. Majestät bewunderten insbesondere die Mosaikarbeiten und interessierten sich sehr warm für die Ausgrabungen.

Der Kaiser widmete dritthalb Stunden der Besichtigung der Alterthümer. Auf der Höhe wurde Se. Majestät von dem Landvolke mit herzlichem Jubel begrüßt, Mädchen tanzten den Kolo. Der Kaiser geruhete einen 96jährigen ehemaligen Soldaten anzusprechen und zu beschenken. Unter dem Jubel der Bevölkerung sodann die Fahrt über welligem, mit Wein- und Olivenärten bepflanztem Terrain zu dem mit Fähnchen abgesteckten Eisenbahnhofs. Nach dessen Besichtigung erfolgte die Rückreise nach Spalato, allwo der Kaiser vor der Bevölkerung wiederholt mit Jubel empfangen wurde.

(Ihre Majestät die Kaiserin) besucht wie alljährlich im Frühjahr auch heuer die humanitären Institute in Wien. Fast kein Tag vergeht, an dem die Monarchin nicht eine Schule, ein Kinderspital, eine Crèche, eine Volksschule besucht. Ohne jedes Ceremoniel, ohne jede weitläufige Ansage werden die Besuche einfach und schlicht ausgeführt; die Kaiserin erscheint gewöhnlich in Begleitung einer Hofdame in den Vormittagsstunden in der betreffenden Anstalt, besichtigt dieselbe mit eingehendster Aufmerksamkeit, läßt sich von Kindern und Kranken selbst Bericht erstatten, erkundigt sich theilnehmend um alle Details und entläßt alle Anwesenden durch ihre Anmuth und Liebenswürdigkeit.

(Die Löhne und die Industrie.) Die „N. fr. Presse“ hat schon vor einiger Zeit die große Bewegung geschildert, welche gegenwärtig in England eine Herabsetzung der vor der Krise um 50 bis 100 Prozent gestiegenen Löhne zur Folge hat. Große Lieferungen für Eisenbahnen wurden belgischen und französischen Häusern zuerkannt, weil sie wegen niedrigerer Löhne billiger liefern konnten. Auch in Deutschland sind die Löhne noch so hoch, daß die preussische Regierung sogar für ihre Staatsbahnbahnbauten große Lieferungen dem Auslande überlassen hat, weil die inländischen Werke nicht zu gleichem Preise liefern konnten. Der preussische Handelsminister hat daher ein Circular an die Directionen der fiscalischen Bergwerke und Hütten gerichtet, um sie zu einer Ermäßigung der Löhne aufzufordern, da die deutsche Industrie bei der Fortdauer der gegenwärtigen Löhne und den gesunkenen Preisen nicht mehr bestehen könne. Dieser Vorgang soll den übrigen Industriellen als Beispiel dienen. Den Arbeitern selbst dürfte bei der gegenwärtigen Lage der Geschäfte die Wahl nicht schwer werden zwischen einer Lohnermäßigung oder gänzlicher Beschäftigungslosigkeit.

(Ein Selbstmord mit Drehleiterbegleitung.) Aus Petrowitz wird vom 19. d. dem „Prager Abendblatt“ geschrieben: „In der Nacht von gestern auf heute wurde in Seydel eine Tanzmusik abgehalten. Der dortige 21jährige Militärwaller Johann Hink, welcher schon die ganze Woche, verschmähler Liebe halber, wie betäubt herumging, tanzte die ganze Nacht und nahm früh gegen 4 Uhr die Musikler aus dem Tanzsaale, zog sodann eine Pistole aus der Tasche und schob sich damit gegen die Brust, so daß er augenblicklich todt zusammenfiel. Die Musikler, welche glaubten, daß Hink nur in die Luft geschossen habe und sein Hinsterben für Scherz hielten, spielten munter fort, bis das strömende Blut sie zu ihrem Entsetzen überzeugte, daß der Schuß kein blinder Alarm gewesen.“

(Feuersbrunst.) Am 13. d. M. brach in Udvarhely in einem Hause Feuer aus, und da zum Unglücke eben auch ein heftiger Wind wehte, so ist es leicht begreiflich, daß in der kürzesten Zeit nahezu an 120 Gebäude in Schutt und Asche verwandelt und Hab und Gut der Unglücklichen ein Raub der Flammen wurden.

Locales.

Aus der Gemeinderathssitzung.

Laibach, 22. April.

(Schluß.)

V. 1. **GN. Dr. Ritter v. Schöppl** stellt namens der Finanzsection folgenden Antrag: Der Hausbesitzerin **Elise Zoppitsch** sei für den gelegentlich ihres Hausumbaus in der Bahnhofgasse zu gunsten des dortigen Straßenterrains eintretenden Abfall von 13 \square Rlftr. Baufläche ein Entschädigungsbeitrag von 300 fl. aus der Stadtclasse flüssig zu machen. Der Antrag wird debattelos angenommen.

V. 2. **GN. Dr. Ritter v. Schöppl** beantragt im Namen der Finanzsection: Zur Anschaffung der erforderlichen Möbel zur Einrichtung des Empfangszimmers des Bürgermeisters sei ein Betrag von 300 fl. aus der Stadtclasse zu passiren und es seien die angeschafften Einrichtungsstücke sodann in das Gemeinde-Inventar aufzunehmen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

V. 3. **GN. Dr. Ritter v. Schöppl** referiert im Namen der Finanzsection über die am 18. März l. J. unvernünftigt vorgenommene Contrierung der städtischen Kassen. In der Stadtkasse wurde 7806 fl. 72 kr., in der Steuerkasse 5635 fl. 1 kr. Barchaft vorgefunden. Der Gemeinderath nimmt diesen Bericht zur Kenntnis.

GN. Terpin beantragt den Verkauf alter im Staub liegender Rechnungsbücher. **GN. Dr. Schaffer** interpelliert, ob diese Kassebücher bereits gesichtet und nicht von Wichtigkeit sind. **GN. Deschmann** verwahrt sich gegen den Verkauf dieser Documentenbücher und beantragt deren Aufbewahrung im städtischen Archive. Der Antrag Terpin fällt und wird der Antrag Deschmann angenommen.

V. 4. **GN. Leskowitz** beantragt namens der Finanzsection die Anschaffung von 12 St. Sommerhofen à 3 fl. 50 kr. für die städtische Wachmannschaft. Der Gemeinderath passiert diese Anschaffung auf Rechnung der Stadtkasse.

VI. 1. **GN. Dr. Ritter v. Kaltenegger** berichtet im Namen der Rechtssection über den modificirten Entwurf des zwischen der steiermärkischen Escomptebank als Verkäufer und der Commune Laibach als Käufer abgeschlossenen Vertrag vom 9. März 1875, betreffend den Ankauf einer Area von 48 \square Rlftr. (Hintergebäude beim Hause Nr. 237 am Hauptplatz) um den bedungenen Preis von 4500 fl. und über die Zahlungsbedingungen. Der Gemeinderath ratificiert die beantragten drei Stipulationsänderungen und den Zahlungsmodus.

VI. 2. Das Gesuch von August Tschinkels Söhnen um nachträgliche Flüssigmachung von Verzugszinsen per 387 fl. 50 kr. von dem aus der Stadtkasse der genannten Firma erfolgten Pacht und Kulturvergütungsbeiträge per 2500 fl. wird über Antrag des **GN. Dr. Ritter v. Kaltenegger** (Referenten der Rechtssection) und infolge einer thatsächlichen Bemerkung des **GN. Deschmann**, wornach die genannten Wittsteller mit der aus der Stadtkasse empfangenen und höher als localmäßig ausgemittelten Entschädigungssumme sich zufrieden stellen sollten, vom Gemeinderathe abgelehnt.

VII. 1. **GN. Ziegler** referiert im Namen der Bausection über die eingelangten Offerte betreffend die Uebernahme des Brückenbaues vor der türnauer Kirche und beantragt, die Ausführung der Maurer- und Steinmearbeiten sei dem Baumeister Faleschini und die Lieferung der Eisenconstructionsarbeiten dem Fürst Auerperg'schen Eisenwerke zu überlassen.

Es entspinnt sich eine längere Debatte, an welcher die **GN. Dr. v. Kaltenegger**, **Bürger**, **Postochnik**, **Deschmann** und **Dr. Pfefferer** theilnehmen. **GN. Bürger** betont die Wichtigkeit des projectirten Wasserbaues und motiviert hiedurch die von der Section erfolgte Ablehnung des Tauer'schen Offertes. **GN. Dr. Pfefferer** will die Concurrenz des Militärärars herangezogen wissen. Nach Schluß der Debatte wurde der Antrag des **GN. Dr. Ritter v. Kaltenegger** angenommen: Der Bauzustand dieser Brücke sei einer neuerlichen eingehenden fachmännischen Untersuchung zu unterziehen und es seien an dieser Brücke aus Rücksicht auf das heuer ohnehin genügend belastete Gemeindebudget vorläufig nur die nöthigen Reparaturen vorzunehmen. Der Antrag Kaltenegger wird angenommen.

VII. 2. Der Antrag des **GN. Ziegler**, (Referenten der Bausection): die Reconstruction der Weingartenbrücke, der diesfällige Plan und Kostenüberschlag per 1504 fl. 60 kr. seien zu genehmigen und die Offertausschreibung sofort zu veranlassen, — wird angenommen.

VII. 3. Ueber Antrag des genannten Referenten wird die Auszahlung der 9. und 10. Rate à 6000 fl., zusammen 12,000 fl., für den Bau der städtischen Volksschule in der Krakauvorstadt aus der Stadtkasse zu handlen der krainischen Baugesellschaft bewilligt.

VII. 4. Ueber Antrag des genannten Referenten genehmigt der Gemeinderath, daß längs des Raanplatzes ein Straßenkanal, der die Ablaufwässer aus den dort befindlichen Hauskanälen aufzunehmen hätte, um den präliminirten Kostenbetrag per 2591 fl. 88 kr. auf Rechnung der Commune hergestellt werde. Unter einem wird der Zusatzantrag des **GN. Deschmann**, daß die betreffenden Hausbesitzer am Raan zur Concurrenz einzuladen seien, — einstimmig angenommen.

Es schließt die öffentliche und beginnt die geheime Sitzung.

Aus dem Sanitätswochenberichte des laibacher Stadtphysikates

vom 11. bis inclusive 17. April 1875

entnehmen wir folgendes:

I. **Morbilität** noch immer bedeutend. Vorherrschend entzündliche Zustände der Respirationorgane, Diphtheritis wieder etwas zunehmend, besonders die Intenstität betreffend. Vereinzelt Blattern, Scharlach und Darmkatarrhe; Verschlimmerungen der Tuberculose gelangen häufig zur Behandlung.

II. **Mortalität.** Es starben 21 Personen (gegen 25 in der Vorwoche). Von diesen waren 14 männlichen und 7 weiblichen Geschlechtes, 16 Erwachsene und 5 Kinder, daher das männliche Geschlecht und die Erwachsenen überwiegend an der Sterblichkeit participierten.

Im ersten Lebensjahre starb niemand;

vom 2. bis 20. Jahre starben 6 Personen, und zwar an Diphtheritis 3, an Wasserkopf 2, an Fraisen 1 Person; vom 20. bis 60. Jahre starben 11 Personen, und zwar an Tuberculose 6, Wasserkopf, Herzventelentzündung, Schlagfluß, Lungenentzündung und Lungenlähmung je 1 Person;

über 60 Jahre alt starben 4 Personen, und zwar an Lungenlähmung 2, an Brustwasserkopf und Marasmus je 1 Person. Häufigste Todesursache: Tuberculose 6mal, das ist 28.6 pZt.; Diphtheritis und Lungenlähmung je 3mal, das ist 14.3 pZt.; Wasserkopf 2mal, d. i. 9.5 pZt.; Lungenentzündung, Marasmus zc. je 1mal, d. i. 4.8 pZt. aller Verstorbenen.

Im Civilspitale starben 4 Personen, im l. t. Straßhause am Castellberge 1 Sträfling, im Zwangsarbeitshause 1 Zwängling, im Schlosse Tiboli 2 und in der Stadt und den Vorstädten 13 Personen.

Diese letzteren vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 6, St. Peterborstadt 3, Polanavorstadt 3, Kapuzinervorstadt 1, Gradischavorstadt 0, Krakau- und Tirnavorstadt 0, Karlsbädervorstadt und Sühnerdorf 0, Moorgrund 0.

— (Krainer Landtag.) Tagesordnung für die vierte Sitzung am 26. April 10 Uhr vormittags: 1. Lesung des Protokolls der 3. Sitzung. 2. Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 3. Wahl des Gemeinde-Ausschusses von 9 Mitgliedern. 4. Bericht des Landesauschusses, womit grundsätzliche Anträge für die gesetzliche Regelung der Gemeindeverwaltung vorgelegt werden. 5. Bericht des Landesauschusses, betreffend die Errichtung einer niederen Ackerbauschule in Krain. 6. Bericht des Finanzausschusses über das Präliminare des Normalchulfondes pro 1876. 7. Begründung des Antrages des Herrn Abg. Dr. Robert v. Schrey, betreffend die Erhöhung der Bezüge des weiblichen Lehrpersonals an Volks- und Bürgerschulen. 8. Bericht des Landesauschusses wegen Pensionserhöhung des Volksschullehrers Alois Straber. 9. Bericht des Finanzausschusses über das Präliminare des Theaterfondes pro 1876. 10. Bericht des Finanzausschusses über das Präliminare des Zwangsarbeitshaus-Fondes pro 1876. 11. Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß pro 1874 und das Präliminare pro 1876 des Irrenhausbau-Fondes.

— (Essentielle Vorträge.) Professor **Knapitsch** setzt Sonntag den 25. d. seinen Vortrag im Chemiefach des Realschulgebäudes und zwar über „Leuchtgas“ fort. Mit diesem Vortrage wird der heutige Cyklus der Vorträge geschlossen.

— (Prüfungen.) Zur Ablegung der Lehrbefähigungs-Prüfungen meldeten sich 12 Lehrer und 7 Lehrerinnen; von diesen 3 Lehrer und 1 Lehrerin für Bürgerschulen. — Von der l. t. wissenschaftlichen Realschul-Lehrer-Prüfungskommission in Graz werden die nächsten Klausur- und mündlichen Prüfungen am 12., 14. und 16. Juni abgehalten. Candidaten des Lehramtes an Realschulen, sowie jene des Lehramtes an Handelschulen haben, wenn sie zu den Klausurprüfungen im Oktober-Termine gelangen wollen, ihre Gesuche längstens bis 15. Mai d. J. an die Direction der Prüfungskommission einzureichen. Davon abgesehen, können die Gesuche um Zulassung zur Prüfung jeberzeit eingebracht werden.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der katholische Gesellenverein hielt am 18. d. — am 20. Jahresstages seiner Gründung — eine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 56 Mitglieder. Das Vereinsvermögen besteht mit Schluß 1874 in 840 fl. elocierten Kapitalien, in 5 Staatsobligationen per 450 fl. und 158 fl. Barchaft. Die Krankenkasse besitzt 213 fl. angelegtes Kapital und 1 Obligationen à 50 fl. Im Jahre 1874 wurden 45 fl. 16 kr. verausgabt. Die hochw. Herren **Filz**, **Angelik**, **Gneza** und die Herren **Močnik** und **Čermak** werden Unterrichts in der Religion, im Rechnen, Gesang, Zeichnen und in der Geographie ertheilen. — Der katholische Lehrjungenverein zählt 74 Schüler; hievon traten 12 infolge Freisprechung in den Gesellenverein über. Die Vereinnahmen beliefen sich im Jahre 1874 auf 465 fl. 10 kr., die Ausgaben auf 306 fl. 66 kr. Die Vereinnahmen werden restauriert und behufs der Beistellung eines Porträts vom verstorbenen Prof. Dr. **Bončina** für das Vereinslocale wird eine Sammlung eingeleitet werden. — Der bürgerliche Militärbequartierungs-Verein hält am 25. d. im hiesigen Rathhaussaale eine Generalversammlung.

— (Generalversammlung.) Die trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft, deren zweite ordentliche Generalversammlung vorgestern stattfand, weist einen Reingewinn von 299,582 fl. aus; hievon werden 262,500 fl. oder 10 Prozent per Actie an die Actionäre vertheilt.

— (Kaufpreise.) Am 18. d. kam es unter Bauernburtschen in Bischofslac zu einem heftigen Geetz, bei welchem **Georg Fojkar** aus Lac, der nur zufällig Zeuge des Streites war, einen so heftigen Schlag auf den Kopf erhielt, daß er bewußtlos zusammenfiel. Die „Slov. Narod“ erzählt, ist Fojkar bereits am 20. d. infolge dieser tödtlichen Verletzung gestorben.

— (Unglücksfälle.) Am 18. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags ist der Grundbesitzer **Georg Res** von Laas, Bezirk Loitsch, von seiner Fruchtharke in dem Momente, als er mit zwei Körben Heu beladen auf die Leiter heruntersteigen wollte, in einer Höhe von 1½ Klafter von der Harke auf einen Felsen heruntergefallen, zerschellte sich das Hinterhaupt und starb sofort nach Verlauf einer halben Stunde.

— (Aus dem hiesigen Schwurgerichtssaale.) Am 10. d. fand die Schlußverhandlung gegen **Jakob Kofalj**, 25 Jahre alt, Grundbesitzer aus Pölland, und gegen **Josef Ušeničnik**, 25 Jahre alt, Federergerhilfe aus Pölland, angeklagt wegen des Verbrechens der Theilnahme an Creditspapierfälschung, statt. Die Geschwornen bejahten nach zweimaliger Berathung die ihnen vorgelegten zwei Hauptfragen und eine Zusatzfrage. Auf Grund dieses Spruches wurden beide Angeklagte schuldig erkannt, **Jakob Kofalj** zu einer fünfjährigen und **Josef Ušeničnik** zu einer vierjährigen schweren, in jedem Monat mit einem Fasttage verschärften Kerkerstrafe verurtheilt.

(Ponteba-Eisenbahn.) Die Eisenbahn von Udine nach Ponteba wird, wie das „Giornale d'Udine“ meldet, in folgenden Terminen eröffnet und zwar: die erste Strecke von Udine nach Ospedaletto im nächsten Sommer, die zweite Strecke von Ospedaletto nach Resutta im Frühjahr 1876, wenigstens bis zur Station Tolmezzo; — die dritte Strecke endlich von Resutta nach Ponteba kann wegen der großen Hindernisse, welche das Gebirge und der Gießbach Jella verursachen, nicht vor 1877 vollendet sein.

(Die slovenische Bühne) brachte vorgestern Ch. Birch-Pfeiffers „Goldbaner“ zur Aufführung. Die Herren Schüsserschy (Nupprecht), Schmidt (Toni) und Noll (Helform), die Fräulein Podkrajsek (Veronika) und Ledar (Afra) lösten ihre Aufgaben sehr gut, die Frä. Ramer (Rendchen) und Piskar (Marianna) gut. Das nur schwach besuchte Haus ankerte sich befriedigt und beifallspendend.

(Aus der Bühnenwelt.) Die Linzer Blätter sprechen sich sehr lobend über die Theaterdirection Kozly aus. Die Kritik sagt: „Die bisher gegebenen Piecen zeigen, daß Bühnenteitung und Regie in rechten Händen liegen. Herr Hegel, Frau Kroschel, Fräulein Klaus, Herr Zappe spielen vorzüglich. Herrn Kozly's Repertoire ist ein sehr reichhaltiges und er bietet alles nach Kräften auf, um sich ein Stammpublicum heranzuziehen.“

— Frau Klejnsky-Bürger macht als Directrice und Schauspielerin am Armonia-Theater in Triest gute Geschäfte. Die Kritik hebt sie täglich als vorzüglichste Schauspielerin hervor; auch die Herren Weiß und Sieghof erfreuen sich lauten Beifalles. Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß die Direction Klejnsky nach Abschluß der Theateraufführungen in Triest den Wanderstab der Künstler ergreifen, in Görz und Laibach je sechs Theateraufführungen veranstalten wird.

(Neuer österreichischer Rechenmeister) mit besonderer Berücksichtigung auf das metrische Maß und Gewicht, herausgegeben vom k. k. Ministerialbeamten Eduard Bratassevic. Dieses für die Einführung des Metermaßes jedermann unentbehrliche Hilfsbuch erscheint sechsen in 12 Lieferungen à 25 kr. und erhält jeder Abnehmer als Gratissprämie eine in 4 Farben gedruckte metrische Maß- und Gewichtstafel. Der ausführliche Prospect liegt der heutigen „Laibacher Zeitung“ für die p. t. Stadtabonnenten bei. — Pränumerationen übernimmt und besorgt pünktlich die Buchhandlung v. Kleinmayr & Dambach in Laibach.

(Der steiermärkische Kunstverein) hat neuer eine aus Hans Jüngels Atelier in Phototypie hervorgegangene Copie der großartigsten Schöpfung des leider verbliebenen Meisters Wilhelm v. Kaulbach „Nero“ als Prämienblatt bestimmt. Die deutsche Kunst der Gegenwart hat kein hervorragenderes Kunstwerk als Kaulbachs „Nero“ aufzuweisen. Während die obere Hälfte des Bildes uns die untergehende Welt des Heidenthums in aller Fülle des Glanzes, der Macht und des auf das Höchste getriebenen Genusses darstellt, sehen wir auf der unteren den geistigen Sieg der unter Martern und Todesqualen für die neue Zeit und Religion der Liebe streitenden Christen. Schon dieser Gegensatz, durch welchen der Uebergang zweier Weltalter uns vorgeführt wird, zeigt, daß sich der Künstler die edelste und höchste Aufgabe der Kunst gesetzt hat. Die Fülle und Reichthum der Gestalten, das Ergreifende des poetischen Ausdrucks, dort der fittlichen Fäulnis, hier der reinsten Erhebung, die über alle Beschreibung herrlich entworfenen und gezeichneten Gruppen erheben Kaulbachs „Nero“ zu einem Kunstwerke, an dem man sich immer wieder erbauen und entzücken kann. Die überaus gelungene Copie des Meisterwerkes für Freunde des Vervielfachendruckes wird als zweites Prämienblatt ein lieblicher Farbendruck: „Heimkehr“ nach Carl Blas in Wien, ausgegeben. Der Antkeilschein, auf welchen man in jedem Falle ein Prämienblatt erhält, und dessen Nummer als Los bei der am 15. Juni stattfindenden mit 62 Treffern angestatteten Gewinnziehung mitspielt, kostet, wie bisher, 3 fl. ö. W. und sind in Laibach vorräthig bei Herrn Jos. Karinger. Besitzer mehrerer Antkeilscheine können sich für jeden weiteren je eines der früher erschienenen Prämienblätter wählen.

(Vom Büchertische.) Prochaska's Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn. 33. Auflage 1875. Mit 6 Beilagen, Cart. 1 fl. Vollständiges Stationsverzeichnis für den Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Dampfschiffverkehr in Oesterreich-Ungarn, 10. Auflage 1875. Mit einer Karte, Preis 70 kr. Verlag von Karl Prochaska in Teschen und Wien. Von ersterer ist sechsen die 33., vom letzteren die 10. Auflage erschienen, ein hinreichender Beweis, wie beide Werke sich in wenigen Jahren

bei uns heimisch machten und sich einer großen Verbreitung erfreuen. Diese verdienen sie aber mit Recht, da es wirklich keine bessere praktische und billigere Eisenbahnkarte gibt als die erwähnte und auch das Stationsverzeichnis durch die Genauigkeit und Vollständigkeit seines Inhaltes jeden, der es benützt, befriedigt. Der Verleger ist aber auch bedacht, alle neueröffneten Bahnstrecken sofort auf der Karte nachzutragen und dieselbe stets zu vervollkommen. So hat derselbe die 33. Auflage wieder durch mehrere Beilagen, als Pläne der Umgebungen von Triest, Fiume und Pola bereichert, ohne deshalb den so mäßigen Preis von 1 fl. ö. W. zu erhöhen, weshalb dieselbe auch für die Besitzer der früheren Ausgaben ein besonderes Interesse hat. — Bestellungen besorgt die Buchhandlung v. Kleinmayr & Dambach in Laibach.

(„Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 16.) Illustrationen: Bantier. — Der Improvisator auf dem Lande. (Nach einem Gemälde von Giacomo Mantegazza. — Zur Kaiserreise: Die Entfaltung des Maximilian-Denkmal in Triest. (Nach einer Skizze unseres Spezialzeichners ausgeführt von Vinzenz Kapler.) Der Besuch des Kaisers im neuen triester Hafen. (Nach einer Skizze unseres Spezialzeichners ausgeführt von F. Kollarz.) Die Befestigung der Stadt Triest. (Nach einer Skizze unseres Spezialzeichners ausgeführt von J. W. Frey.) — Verfolgter Hirsch. — Zum Venusdurchgang: Erste englische Station, zweite englische Station. — Texte: Bilder von der Kaiserreise. — Zum Venusdurchgang. — Der Improvisator auf dem Lande. — Parfumierte Frauen. — Eine neue Mode-Epochen. — Heimatlos. Von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Der Kampf um ein Erbe. Roman aus dem Englischen, von George L. Aiken. Deutsch von Xaver Riedl. (Fortsetzung.) — Benjamin Bantier. — Verfolgter Hirsch. — Kleine Chronik. — Schach.

Neueste Post.

San Giovanni, 23. April. Der Kaiser wohnte gestern in Spalato, mit Jubel begrüßt, der Theaterfestvorstellung bei. Se. Majestät verließ heute um 6 Uhr morgens bei unwölktem Himmel und hochgehender See Spalato, landete hier selbst um 7 Uhr und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Der Kaiser nahm im Gemeindehause die üblichen Vorstellungen entgegen, besichtigte die Kirche und die Schulen und kehrt hierauf unter Pöllerschüssen, Glockengeläute, Ziviorufen an Bord zurück, um die Reise fortzusetzen.

Budapest, 22. April. Im Abgeordnetenhaus wurde nach kurzer Debatte die Indemnitätsvorlage, fern der Gesehtswurf über die Neuorganisation der Gerichtshöfe unverändert votiert, der Antrag Esfity's aber, die von Sr. Majestät für das Honved-Asyl gespendeten 5000 fl. gesehlich zu inarticulieren, abgelehnt.

Berlin, 22. April. Der neuernannte Militärbefehlshaber der hiesigen österreichischen Botschaft, Fürst Lichtenstein, ist gestern hier eingetroffen.

Madrid, 22. April. Das unter dem Commando Neu de Parades stehende carlistische Corps wurde bei Cherta in Tarragonien überrascht und verlor zahlreiche Todte, worunter sich auch der Commandierende Parades befindet, dann 225 Gefangene, worunter 20 Offiziere. Zahlreiche Unterwerfungen folgten diesem Ereignisse.

Telegraphischer Wechselskurs vom 23. April.

Papier = Rente 70.75 — Silber = Rente 74.80. — 1860er Staats-Anlehen 112.— — Bank-Actien 964. — Credit-Actien 236.— — London 111.20 — Silber 103.40. — k. k. Münz-Ducaten 5.25. — Napoleonsd'or 8.87 1/2. — 100 Reichsmark 54.35.

Wien, 23. April. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlusscourse.) Creditactien 236.—, 1860er Lose 111.80, 1864er Lose 137.75, österreichische Rente in Papier 70.75, Staatsbahn 300.50, Nordbahn 198.—, 20-Frankenstücke 8.88, ungarische Creditactien 223.70, österreichische Francobank 50.—, österreichische Anglobank 135.—, Lombarden 140.—, Unionbank 114.—, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 447.—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 55.30, Communalanlehen 105.50, Egyptische 181.50. Schluss fest.

Handel und Volkswirtschaftliches

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten, dann auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1866.) Veränderungen seit dem Wochenanweise vom 14. April 1875:

Börsenbericht.

Wien, 22. April. Das Geschäft nahm fast auf keinem Gebiete hervorragende Dimension an und namentlich war der Prioritätenmarkt ohne besondere Anregung flau.

Table with 2 columns: Item (e.g., Rente, Silberrente, Lofe, Domänen-Pfandbriefe) and Price (e.g., 70.80, 74.85, 272.—, 105.50).

Table with 2 columns: Item (e.g., Creditanstalt, Depostitenbank, Escomptenbank, Franco-Bank) and Price (e.g., 238.—, 225.—, 142.—, 800.—).

Actien von Banken.

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Anglo-Bank, Danverein, Bodencreditanstalt) and Price (e.g., 136.—, 116.50).

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn, Lemb.-Gzern.-Jassy-Bahn) and Price (e.g., 1977.—, 166.50).

Banknoten-Umlauf: 285.127,980 fl. Giro-Einlagen: 1.500,724 fl. 12 kr.; einzulösende Bantanzweisungen und andere fällige Passiva 2.959,398 fl. 54.5 kr. — Bedeutung: Metallschatz 141.727,438 Gulden 17.5 kr. In Metall zahlbare Wechsel 9.366,591 fl. 79 kr. Staatsnoten, welche der Bank gehören: 1.326,279 Gulden. Escompte: 113.060,312 fl. 65.5 kr. Darlehen 31.329,800 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 10,465 fl. 40.5 kr.; fl. 4.558,000 eingelöste und bürsenmäßig angekaufte Pfandbriefe à 66 2/3, Perzent 3.038,666 fl. 66 kr. Zusammen 299.859,553 fl. 68.5 kr.

Verstorbene.

Den 15. April. Kaspar Boiska, gew. Hausmeister, 78 J., Kapuzinervorstadt Nr. 73, Brustwassersucht. Den 16. April. Maria Mikitsch, Cigarrenfabrikwächters-Kind, 2 1/2 J., Stadt, Wasserlopf. — Johann Feiser, Schienenarbeiter, 28 J., St. Petersthorvorstadt Nr. 109, Lungenentzündung. — Anton Statik, Arbeiter, 48 J., Polanavorstadt Nr. 51, Lungenlähmung. Den 17. April. Valentin Sabnitar, bürgerl. Gärtlers- und Hausbesizers-Sohn, 8 1/2 J., St. Petersthorvorstadt Nr. 201, Nervenbräune. — Maria Krasovec, Institutsarme, 77 J., Polanavorstadt Nr. 16, Entkräftung. — Angelo Rizziosi, Friseur, 60 J., Stadt Nr. 208, Lungenlähmung. — Maria Kachainer, Bürgersgattin, 59 J., Stadt Nr. 38, Schlagfluß. — Ursula Podkrajsek, geb. Prepeluch, Beamtenstgattin, 74 J., Kapuzinervorstadt, Nr. 73, Lungenlähmung. Den 18. April. Agnes Gabrovsek, Inwohnerin, 91 J., Gradischavorstadt Nr. 37, Altersschwäche. Den 19. April. Maria Turzik, Arbeiterin, 60 J., Civilspital, Altersschwäche. — Johann Pradel, k. k. Straßhausoberaufsehers-Kind, 22 Monate, Stadt Nr. 31, Zehrfieber. Den 20. April. Maria Stombou, Heiligtüchters-Kind, 19 Monate, St. Petersthorvorstadt Nr. 73, Nervenbräune. — Helena Pogaenil, Institutsarme, 97 J., Versorgungshaus Nr. 4, Altersschwäche. — Albert Fink, k. k. Civil-Polizeiwachmanns-Kind, 1 Tag, Stadt Nr. 123, Schwäche. — Georg Francisk, Arbeiter, 71 J., Civilspital, Altersschwäche. Den 21. April. Anton Krenner, Handelsmann, 33 J., Kapuzinervorstadt Nr. 145, Blattern. — Paul Janesch, Schüler der II. Realklasse, 13 J., Stadt Nr. 237, Lungenlähmung. — Maria Thomschitz, Spinnfabrikstischlers-Tochter, 8 J. und 8 Monate, St. Petersthorvorstadt Nr. 74 und Adolf Benzels, k. k. Gerichtsbediensteten-Kind, 22 Monate, Stadt Nr. 133, beide an der Nervenbräune. — Mathilde Kurent, Inwohnerwitwen-Tochter, 14 J., Civilspital, Pleothismus. — Katharina Fink, k. k. Civilpolizeiwachmanns-Kind, 1 Tag und 14 Stunden, Stadt Nr. 123, Schwäche. — Michael Juznit, Gastgeber und Hausbesitzer, 50 J., Polanavorstadt Nr. 48, Lungenentzündung. — Franz Setina, Schmiedesohn, 30 J., Civilspital, organischer Herzfehler. Den 22. April. Andreas Pegdir, Arbeiter, 39 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose. — Helena Ensternik, Rittersgattin, 21 J., Kapuzinervorstadt Nr. 73, Lungentuberculose. — Katharina Wiest, Forstmeisterswitwe, 72 J., Stadt Nr. 188, Wassersucht.

Angewandte Fremde.

Am 23. April. Hotel Stadt Wien. Guttmann, Proff, Hirschmann, Bundjalek, Schütz, Stürmthal, Kozlik, Schuch, Reisende, Wien. — Dreßler, Anna, Graz. — Ehretschker, Kfm., Stuttgart. — Drath, Ingenieur, Sagor. — Fint, Hoflieferant, Graz. Hotel Elefant. Pallada und Gorinup, Görz. — Gentilomo, Triest. — Wolf, Klagenfurt. — Valentinis Caroline. — Svetec, Notar, Littai. — Graf Richtenberg, Unterkrain. Wahren. Juretschig, k. k. Hauptmanns-Gattin, Graz. — Trost, Reis., Wien. — Hofal, Graz. — Brotsch, Görz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anstich des Thermometers, Regen, Mittel der Wärme.

Morgens bewölkt, tagsüber trüb, regnerisch. Das Tagesmittel der Wärme + 12.1°, um 2.2° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Dittomar Dambach.

Für die vielfachen Beweise warmer Theilnahme an dem Verluste, der uns betroffen, sowie für die Betheiligung an dem Begräbnisse unseres unvergesslichen Angehörigen

Anton Krenner

sprechen den wärmsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Table with 2 columns: Item (e.g., Siebenbürger, Staatsbahn, Südbahn, Credit-L., Wechsel, Geldsorten) and Price (e.g., 76.—, 139.75, 112.—, 166.—).